GEO-LEHRPFAD Holzkirchen

Der Wald in Holzkirchen

Nordroute

N 3

Natürlicher Wald

Von Natur aus wäre das Holzkirchner Gemeindegebiet – mit Ausnahme des Hackensees – vollständig bewaldet. Aufgrund der standörtlichen und klimatischen Gegebenheiten gäbe es so gut wie keine natürlichen Freiflächen, wie Wiesen oder Moore. Die Prägung unserer Kulturlandschaft durch den Menschen hat dieses verändert. Der Holzkirchner Wald hat mit gut 2.400 Hektar heute aber noch einen überdurchschnittlichen 50%-Anteil an der Gemeindefläche.

Obwohl die geologischen und standörtlichen Verhältnisse sehr differenziert sind, würde den Wald ohne menschlichen Einfluss unter den heutigen klimatischen Verhältnissen vor allem eine Baumart prägen: Die konkurrenzstarke Rotbuche *(Fagus sylvatica)*.

Die natürliche Hauptbaumart bildet im Urwald sehr dunkle Hallenbestände mit spärlicher, eher artenarmer Bodenvegetation aus. Im Bereich der Jung- und Altmoränen würden diese Buchenwälder einen höheren Anteil Weißtanne *(Abies alba)* und etwas Fichte *(Picea abies)* aufweisen, auf der Schotterebene auch Stieleiche *(Quercus robur)*.

Foto: Robert Wiechmann

Abb. 1: Die Rotbuche *(Fagus sylvatica)*

Wem gehört der Wald heute?

Der Wald in unserer Gemeinde gehört vorwiegend privaten Waldbesitzern, etwa 300 an der Zahl, die ihre Waldflächen eigenverantwortlich bewirtschaften. Staatliche Wälder gibt es in Holzkirchen nicht. Die Marktgemeinde besitzt etwa 50 Hektar Kommunalwald. Lag der Wald früher überwiegend im Eigentum der vormals zahlreichen bäuerlichen Betriebsinhaber, stellen diese aufgrund des Strukturwandels in der Landwirtschaft heute nur noch eine Minderheit der Waldbesitzer.

Foto: Robert Wiechmann

Abb. 2: Naturverjüngung aller Baumarten. Waldbesitzerin Inge Sappl in ihrem Wald bei Roggersdorf.

Freier Zugang

Die Bayerische Verfassung und das Waldgesetz regeln das Betretungsrecht in der freien Natur. Die Regelungen sind gerade im internationalen Vergleich sehr freizügig: Jeder darf sich zum Zwecke der Erholung zu jeder Zeit kostenlos im Wald frei bewegen, auf geeigneten Wegen auch reiten und radeln. Dabei ist aber auf einen schonenden Umgang mit der Natur zu achten.

Foto: Robert Wiechmann

Abb. 3: Ein Reh im Wald bei Roggersdorf

Naturnahe Waldwirtschaft

In Holzkirchen haben die Wälder historisch bedingt derzeit noch einen hohen Anteil der Baumart Fichte. Weil sie anfällig gegen Trockenheit, Windwurf und Käferbefall ist, werden die Risiken von Fichtenreinbeständen durch den Klimawandel noch deutlich verstärkt. Das prägt besonders seit dem Sturm „Niklas“ im Jahr 2015 die Aufgaben und die Arbeit im Wald.

Die naturnahe Waldwirtschaft basiert auf einer einzelstammweisen Nutzung starker Stämme. Sie hat in Holzkirchen große Tradition. Das (Beratungs-)Forstamt, die Waldbesitzervereinigung Holzkirchen und die Waldbesitzer arbeiten bereits seit Ende des Weltkrieges daran, über die Waldpflege stabile, gesunde und damit auch leistungsfähige Mischwälder aufzubauen. Die fichtendominierten Bestände gehen stark zurück. Der Waldumbau läuft heute auf großer Fläche vorbildlich. Auf Pflanzmaßnahmen kann dabei weitgehend verzichtet werden, man bedient sich der natürlichen Verjüngung der Mischbaumarten.

Foto: Robert Wiechmann

Abb. 4: Auch sehr seltene Tierarten finden Lebensraum in Holzkirchner Wäldern: Ein Schwarzstorch im Wald südlich von Großhartpenning.

Schlüsselfunktion Jagd

Seit über 20 Jahren haben die Jagdgenossenschaft Hartpenning und die Eigenjagd Sappl die Jagdausübung auf die Belange des Waldes abgestellt. Der gesetzliche Auftrag „Wald vor Wild“ wird vorbildlich umgesetzt. Das bedeutet, die Jäger sorgen dafür, dass es so viele Rehe gibt, wie der Wald vertragen kann, aber nicht mehr. Als Ergebnis sieht man auf großer Fläche reich gemischte Naturverjüngung unter den Altfichten.

Insbesondere die klimatolerante, aber verbissempfindliche Weißtanne und die Rotbuche können sich hohe Anteile in der nächsten Waldgeneration sichern. Schutzmaßnahmen aus Drahtgeflecht oder Plastik finden seit vielen Jahren keine Anwendung mehr. In jüngster Zeit besiedeln Wildschweine den Lebensraum und stellen neue Anforderungen an die Jagd.

Nachhaltigkeit

Die Wälder im Voralpenland sind aufgrund der hohen Niederschläge sehr wuchskräftig. In Holzkirchen wachsen jährlich etwa 30.000 m³ Holz nach. Der wichtige Rohstoff hat in der Herstellung eine unvergleichlich günstige Klimabilanz und schafft Wertschöpfung vor Ort. Jeder verbaute Kubikmeter Holz speichert auf die Lebensdauer des Gebäudes 1 Tonne CO_2. Die Waldpflege und Holznutzung stabilisieren unsere Wälder, fördern den Waldumbau und sind ein aktiver Beitrag zum Klimaschutz.

Autor: Robert Wiechmann, AELF Holzkirchen

Geobasisdaten: Bayerische Vermessungsverwaltung. Bearbeitung: Vera Falck und Peter Hasdenteufel

Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER)

Markt Holzkirchen

Projektträger

Wissenschaftliche Begleitung

www.geo-lehrpfad-holzkirchen.de

Mehr zum Thema der Tafel